

Gründonnerstag – 09.04.2020

„Abendandacht für zu Hause“

von Pastor Eric Janssen, Bethlehemgemeinde Göttingen

Im Mittelpunkt dieser Abend-Andacht stehen vier Lesungen aus der Bibel,
auf die jeweils ein kurzer Impuls folgt.

Wo dies möglich ist, kann zu Beginn eine **Kerze** entzündet und am Ende gelöscht werden...

(Das Liedblatt befindet sich ganz am Ende!)

[Kerze] Eine Kerze wird entzündet.

[Eingangslied:] EG 165, 1+3+6 Gott ist gegenwärtig

[Eröffnung] Wir feiern diese Andacht im Namen Gottes,
des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

[Gebet]

Herr, unser Gott,
in dieser schweren Zeit kommen wir zu Dir
mit all unseren Sorgen und Nöten, mit unserer Angst,
aber auch mit Hoffnung und voll Vertrauen.
Bleibe Du bei uns.
Amen

[Ps 111]

Wir beten zu dir mit Worten aus Psalm 111 [n. BasisBibel]:

Halleluja!
Ich will dem HERRN von ganzem Herzen danken
im Kreis der Aufrechten und seiner Gemeinde.
Groß sind die Taten des HERRN.
Alle, die sie lieben, erkunden sie gern.
Glanz und Schönheit umgeben sein Tun,
und seine Gerechtigkeit steht fest für immer.
Er gab die Feste, die an seine Wunder erinnern.
Gnade und Barmherzigkeit schenkt der HERR.
Er gab denen zu essen, die ihn verehren.
Für alle Zeit denkt er an seinen Bund.
Was seine Hände tun, ist Wahrheit und Recht.
Auf alle seine Gebote können wir bauen.
Sie bleiben für immer und dauerhaft gültig.
Man befolgt sie in Treue und Geradlinigkeit.
Er sorgte für die Befreiung seines Volkes.
Er schloss mit ihnen einen dauerhaften Bund.
Heilig ist sein Name, man hat Ehrfurcht vor ihm.
Weisheit beginnt mit Ehrfurcht vor dem HERRN.
Wahrhaft klug sind alle, die danach handeln.
Das Lob seiner Taten bleibt für immer bestehen.

Amen.

[Vergebungsbitte – Kyrie - Tagesgebet]

Herr, unser Gott!

Du bist weise und gerecht.

Wir Menschen geben unser Bestes.

Und doch machen wir immer wieder Fehler -
den Menschen gegenüber – und vor allem Dir gegenüber.

Das wissen wir. Das tut uns leid.

Herr, vergib uns.

Herr, erbarme dich. – Christus erbarme dich.

Jesus Christus,

dein Wort rettet uns.

Dein Brot erhält unser Leben,

Dein Kelch stärkt unsere Hoffnung.

In diesem Jahr dürfen wir kein Abendmahl feiern.

Dennoch lass in uns die Sehnsucht wach bleiben nach Brot und Wein.

Halte uns fest in deiner Gemeinschaft,

dass wir bei dir bleiben,

wie du bei uns bleibst in Ewigkeit. Amen.

[Lesungen]

[Hinführung + 1. Lesung] 2. Mose 12, 1-3.5-8.11-14.26-27a [EU]:

Am Gründonnerstag aß Jesus das letzte Mal mit seinen Jüngern. Dieses letzte Abendmahl Christi mit seinen Jüngern ist zugleich das erste Abendmahl der Kirche, die sich bilden sollte. In der Tradition dieses Abendmahls stehen wir.

Jesus und seine Jünger wiederum stehen in einer viel älteren Tradition. Denn sie feierten ihr letztes Abendmahl zu Beginn des Passa-Festes. Das Passa-Fest erinnert an das Schlachten der Lämmer am Abend vor dem Auszug aus Ägypten, dem Auszug aus der Sklaverei in die Freiheit. Zur Entstehung des Passa-Festes heißt es im 2. Buch Mose in Kapitel 12:

„Der Herr sprach zu Mose und Aaron in Ägypten:

„Dieser Monat soll die Reihe eurer Monate eröffnen, er soll euch als der erste unter den Monaten des Jahres gelten. Sagt der ganzen Gemeinde Israel:

„Am Zehnten dieses Monats soll jeder ein Lamm für seine Familie holen, ein Lamm für jedes Haus. [...] Nur ein fehlerfreies, männliches, einjähriges Lamm darf es sein, das Junge eines Schafes oder einer Ziege müsst ihr nehmen. Ihr sollt es bis zum vierzehnten Tag dieses Monats aufbewahren.

Gegen Abend soll die ganze versammelte Gemeinde Israel die Lämmer schlachten.

Man nehme etwas von dem Blut und bestreiche damit die beiden Türpfosten und den Türsturz an den Häusern, in denen man das Lamm essen will.

Noch in der gleichen Nacht soll man das Fleisch essen. Über dem Feuer gebraten und zusammen mit ungesäuertem Brot und Bitterkräutern soll man es essen. [...]

So aber sollt ihr es essen: eure Hüften gegürtet, Schuhe an den Füßen, den Stab in der Hand.

Esst es hastig! Es ist die Paschafeier für den Herrn.

In dieser Nacht gehe ich durch Ägypten und erschlage in Ägypten jeden Erstgeborenen bei Mensch und Vieh. Über alle Götter Ägyptens halte ich Gericht, ich, der Herr.

Das Blut an den Häusern, in denen ihr wohnt, soll ein Zeichen zu eurem Schutz sein. Wenn ich das Blut sehe, werde ich an euch vorübergehen und das vernichtende Unheil wird euch nicht treffen, wenn ich in Ägypten dreinschlage.

Diesen Tag sollt ihr als Gedenktag begehen. Feiert ihn als Fest zur Ehre des Herrn!

Für die kommenden Generationen macht euch diese Feier zur festen Regel! [...]

Haltet euch an diese Anordnung!

Sie gelte dir und deinen Nachkommen als feste Regel.

Wenn ihr in das Land kommt, das euch der Herr gibt, wie er gesagt hat, so begeht diese Feier!

Und wenn euch eure Söhne fragen: ‚Was bedeutet diese Feier?‘, - dann sagt: ‚Es ist das Pascha-Opfer zur Ehre des Herrn, der in Ägypten an den Häusern der Israeliten vorüberging, als er die Ägypter mit Unheil schlug, unsere Häuser aber verschonte.‘“

[Impuls zu 2. Mose 12]

Gott begegnet in dieser Erzählung als ein harter Gott: Er erschlägt die Ägypter.

Gott begegnet auch als ein fordernder Gott: Er fordert Opfer auch von denen, die ihn ehren. Er fordert Opfer, auch wenn es in diesem Fall nur ein Lamm pro Familie ist.

Gott begegnet aber auch als ein treuer Gott: Gott hat in alter Zeit einen Bund geschlossen mit Noah und seinen nachkommen, mit Abraham und seinen Nachkommen... Die Israeliten haben zugesagt Gott zu ehren und ihn als ihren Gott anzuerkennen - in diesen Zusammenhang gehört das Opfer des Lammes. Und Gott hat im Gegenzug zugesagt seinem Volk zu Hilfe zu kommen: Das tut er nun. Erst schickt er Zeichen, die dem Pharao signalisieren sollen, dass er die Israeliten ziehen lassen soll. Als das der Pharao nicht versteht, tötet er die Erstgeborenen der Ägypter. Auch dieses Zeichen versteht der Pharao nicht. Schließlich wird Gott die ägyptische Armee vernichten, die die Israeliten verfolgt.

Gott steht zu seinem Bund und Gott schützt sein Volk – und das nicht nur mit Worten.

Wie sieht das bei uns aus?

Ist uns bewusst, dass es einen Bund mit Gott gibt?

Wollen wir Gottes Hilfe überhaupt?

[Hinführung + 2. Lesung] Jeremia 31, 31-34:

Ebenfalls schon im Alten Testament kündigte Gott an, mit seinem Volk einen Neuen 2. Bund schließen zu wollen. Im Buch des Propheten Jeremia heißt es im 31:

„Seht, es werden Tage kommen - Spruch des Herrn -, in denen ich mit dem Haus Israel und dem Haus Juda einen neuen Bund schließen werde, - nicht wie der Bund war, den ich mit ihren Vätern geschlossen habe, als ich sie bei der Hand nahm, um sie aus Ägypten herauszuführen.

Diesen meinen Bund haben sie gebrochen, obwohl ich ihr Gebieter war - Spruch des Herrn.

Denn das wird der Bund sein, den ich nach diesen Tagen mit dem Haus Israel schließe - Spruch des Herrn:

Ich lege mein Gesetz in sie hinein / und schreibe es auf ihr Herz.

Ich werde ihr Gott sein / und sie werden mein Volk sein.

[Keiner wird mehr den andern belehren, man wird nicht zueinander sagen: Erkennt den Herrn!, sondern sie alle, Klein und Groß, werden mich erkennen - Spruch des Herrn.]

Denn ich verzeihe ihnen die Schuld,
an ihre Sünde denke ich nicht mehr.“

[Impuls zu Jeremia 31]

Nach dem Auszug aus Ägypten wurde Gottes Bund mit seinem Volk noch auf dem Marsch durch die Wüste erneuert und konkretisiert: Am Berg Sinai gibt Gott dem Mose und den Israeliten die Tafeln mit den 10 Geboten: Das Volk soll nur einen Gott haben und nur ihn verehren. Und es soll einige grundlegende Regeln im menschlichen Miteinander respektieren: „Du sollst nicht töten, du sollst nicht ehebrechen, du sollst nicht stehlen...“

Das Volk wird sich nicht an die Abmachungen halten: Es wird andere Götter verehren, es wird die Regeln des menschlichen Umgangs brechen. Das Volk bricht das Bündnis mit Gott. So zieht Gott seine schützende Hand zeitweilig zurück.

Aber Gott kann vergeben: „Ich verzeihe ihnen die Schuld, an ihre Sünde denke ich nicht mehr.“ Und Gott bietet einen neuen Bund an: „Ich lege mein Gesetz in sie hinein und schreibe es auf ihr Herz. Ich werde ihr Gott sein und sie werden mein Volk sein.“ Gott bietet einen neuen Bund an, und dieser Bund wird nicht mehr auf Steintafeln geschrieben sein, sondern in die Herzen der Menschen.

Wie sieht es in unseren Herzen aus?

Lesen wir dort Gottes Gebote?

[Hinführung + 3. Lesung] 1. Brief des Paulus an die Korinther 11,23-26 [EU]:

Diesen neuen Bund schließt Gott in Jesus am Abend seiner Verhaftung, am Abend seines letzten Abendmahls, das zugleich unser erstes Abendmahl ist. Von diesem Abendmahl berichten Matthäus, Lukas und Markus.¹

Und auch der Apostel Paulus weiß von der Einsetzung des Abendmahls. Er schreibt im 1. Brief an die Gemeinde in Korinth:

„[Schwestern und Brüder!]

Ich habe vom Herrn empfangen, was ich euch dann überliefert habe:

Jesus, der Herr, nahm in der Nacht, in der er ausgeliefert wurde, Brot, sprach das Dankgebet, brach das Brot und sagte:

„Das ist mein Leib für euch. - Tut dies zu meinem Gedächtnis!“

Ebenso nahm er nach dem Mahl den Kelch und sagte:

„Dieser Kelch ist der Neue Bund in meinem Blut.“

Tut dies, sooft ihr daraus trinkt, zu meinem Gedächtnis!“

Denn sooft ihr von diesem Brot esst und aus dem Kelch trinkt, verkündet ihr den Tod des Herrn, bis er kommt.“

[Impuls zu 1. Kor 11]

Diesmal werden keine Lämmer geopfert - und hinterher gemeinsam gegessen, diesmal werden zunächst Brot und Wein geteilt. Das eigentliche Opfer folgt erst noch: Jesus, das Lamm Gottes, opfert sich selbst für sein Volk. Die Jünger wissen das noch nicht. Jesus weiß es. Er weiß, dass er sterben wird und so kann er sagen: „Sooft ihr von diesem Brot esst und aus dem Kelch trinkt, verkündet ihr den Tod des Herrn,...“

Zugleich erneuert Gott in Jesus in diesem Abendmahl den Bund, wenn er sagt:

„Dieser Kelch ist der Neue Bund in meinem Blut.“

Gott stand immer zu seinem Bund mit uns Menschen und er steht auch heute noch dazu.

¹ Vgl. Mk 14, 17-26, Mt 26, 26-28, Lk 22, 19-20.

Wir Menschen haben diesen Bund immer wieder gebrochen – vermutlich in fast jeder Generation und das seit Jahrtausenden.

Wie ist Gott mit der Untreue der Menschen umgegangen?

Immer wenn die Menschen es übertrieben haben, hat Gott Propheten und später Apostel gesandt, die zur Einhaltung der Regel, zur Rückkehr zu Gottes Geboten aufgerufen haben.

Wenn alles nichts half, hat Gott seinen Schutz zurückgezogen: Immer wieder wurden die Israeliten von den Nachbarvölkern besiegt.

Schließlich hat Gott sich sogar selbst auf den Weg zu uns gemacht und ist Mensch geworden in Jesus. Durch Zeichen und Worte hat er zur Umkehr aufgerufen. Einen neuen Bund hat er mit uns geschlossen beim letzten Abendmahl.

Auch wenn wir immer wieder untreu und wortbrüchig sind, ist Gott doch treu und steht zu seinem Wort. Aber das heißt nicht, dass es einen „Heilsautomatismus“ gibt: Gott heilt nicht einfach alles automatisch. Denn Gott ist nicht nur treu, er ist auch gerecht.

Und es ist zumindest aus der Sicht der Opfer – und auf die kommt es doch an! – nicht gerecht, wenn jedes Verbrechen einfach vergeben wird.

Gott verlangt – wie wohl auch die allermeisten Opfer, dass wir unsere Fehlleistungen einsehen, dass wir womöglich Wiedergutmachung leisten, dass wir es besser machen wollen. Dann vergibt Gott. Dann vergibt er auch da, wo viele Opfer nicht vergeben können. Dann bietet Gott die Erneuerung des Bundes mit ihm an – und alles ist wieder gut.

Ist bei mir schon alles gut?

Wem kann ich vergeben?

Wen bitte ich um Vergebung?

[Hinführung + 4. Lesung] Johannes 13, 1-15:

Im Johannes-Evangelium wird berichtet, was direkt nach dem letzten Abendmahl geschah:

„Es war vor dem Paschafest. Jesus wusste, dass seine Stunde gekommen war, um aus dieser Welt zum Vater hinüberzugehen. Da er die Seinen liebte, die in der Welt waren, liebte er sie bis zur Vollendung.

Es fand ein Mahl statt und der Teufel hatte Judas, dem Sohn des Simon Iskariot, schon ins Herz gegeben, ihn auszuliefern. Jesus, der wusste, dass ihm der Vater alles in die Hand gegeben hatte und dass er von Gott gekommen war und zu Gott zurückkehrte, stand vom Mahl auf, legte sein Gewand ab und umgürtete sich mit einem Leinentuch. Dann goss er Wasser in eine Schüssel und begann, den Jüngern die Füße zu waschen und mit dem Leinentuch abzutrocknen, mit dem er umgürtet war.

Als er zu Simon Petrus kam, sagte dieser zu ihm: ‚Du, Herr, willst mir die Füße waschen?‘

Jesus sagte zu ihm: ‚Was ich tue, verstehst du jetzt noch nicht; doch später wirst du es begreifen.‘

Petrus entgegnete ihm: ‚Niemals sollst du mir die Füße waschen!‘

Jesus erwiderte ihm: ‚Wenn ich dich nicht wasche, hast du keinen Anteil an mir.‘

Da sagte Simon Petrus zu ihm: ‚Herr, dann nicht nur meine Füße, sondern auch die Hände und das Haupt.‘

Jesus sagte zu ihm: ‚Wer vom Bad kommt, ist ganz rein und braucht sich nur noch die Füße zu waschen. Auch ihr seid rein, aber nicht alle.‘

Er wusste nämlich, wer ihn ausliefern würde; darum sagte er: ‚Ihr seid nicht alle rein.‘

Als er ihnen die Füße gewaschen, sein Gewand wieder angelegt und Platz genommen hatte, sagte er zu ihnen: ‚Begrift ihr, was ich an euch getan habe? Ihr sagt zu mir Meister und Herr und ihr nennt mich mit Recht so; denn ich bin es. Wenn nun ich, der Herr und Meister, euch die Füße

gewaschen habe, dann müsst auch ihr einander die Füße waschen. Ich habe euch ein Beispiel gegeben, damit auch ihr so handelt, wie ich an euch gehandelt habe.“

[Impuls zu Joh 15]

Das Abendmahl ist vorbei. Jesus, der Sohn Gottes, hat den Bund mit uns erneuert.

Wenig später wird Jesus seinen Teil der Abmachung erfüllen: Er wird verhaftet, gekreuzigt, er opfert sich.

Aber vorher zeigt Jesus noch, was unsere Aufgabe ist in diesem Bund:

Wir sollen uns an unser Bündnis mit Gott erinnern: „Tut dies zu meinem Gedächtnis!“ So sollen wir Gott ehren, wir sollen ihn als unseren Gott anerkennen.

Und wir sollen seinem Beispiel im täglichen Umgang mit unsren Mitmenschen folgen: „Ich habe euch ein Beispiel gegeben, damit auch ihr so handelt, wie ich an euch gehandelt habe.“ Jesus wäscht den Jüngern die Füße, Jesus dient den Mitmenschen.

Und wir?

Ehren wir Gott und dienen wir unseren Mitmenschen?

Sieht unsere Welt, so wie sie ist, so aus, als ob wir Gott ehren und den Menschen dienen?

Oder ruft Gott wieder zur Umkehr? - Ruft Gott aus guten Gründen immer noch zur Umkehr?

Höre ich seine Stimme?

Und wenn nicht: Ist sie nicht da? Oder will ich sie nur nicht hören?

Aber wenn ich seine Stimme höre, dann gilt wieder:

Gott ist treu. Er bietet seinen Bund immer wieder neu an –

denen, die das wollen. Denn Gott zwingt niemanden.

[Hinleitung zum Loblied]

Jesus und seine Jünger beschlossen das Abendmahl mit dem Lobgesang. So singen auch wir:jetzt:

[Lied] EG 327, 1+2+4 Wunderbarer König, Herrscher von uns allen, lass dir unser Lob gefallen

[Tenebrae - Dunkelheit]

Der Tag geht zu Ende. Das Abendmahl ist vorbei, die Füße sind gewaschen.

Jesus und die Jüngern gehen an diesem Abend noch auf den Ölberg.

Jesus betet, es wird dunkel, die Jünger schlafen ein.

Jesus wird verhaftet.

Auch in Jesu Leben wird es dunkel werden in den drei Tagen, die jetzt folgen.

Und wir, wir gehen an diesem Abend hinein in das höchste Fest, das die Christenheit feiert,

die Heiligen Drei Tage: Kreuzigung,

Grabesruhe

und Auferstehung unseres Herrn Jesus Christus.

[Löschen der Kerzen]

Wir löschen die Kerze.

Am Ostermorgen kehrt das Licht zurück. - Dann werden wir die Kerze neu entzünden.

[Segensbitte] Jetzt ist es dunkel und dennoch bitten wir:

Der Herr segne uns und behüte uns.

Der Herr lasse leuchten sein Angesicht über uns und sei uns gnädig.

Der Herr wende sein Angesicht uns zu und gebe uns + Frieden. Amen.

Lieder zum Gründonnerstag, 9. April 2020

Singbeispiele im Internet:

<http://www.ingesungen.de/player.php#musik>

EG 165, 1+3+6 Gott ist gegenwärtig

1. Gott ist gegenwärtig, / lasset uns anbeten / und in Ehrfurcht vor ihn treten.
Gott ist in der Mitte. / Alles in uns schweige / und sich innigst vor ihm beuge.
Wer ihn kennt, / wer ihn nennt,
schlag die Augen nieder; kommt ergebt euch wieder.

3. Wir entsagen willig / allen Eitelkeiten, / aller Erdenlust und Freuden;
da liegt unser Wille, / Seele, Leib und Leben / dir zu Eigentum ergeben.
Du allein / sollst es sein,
unser Gott und Herre, / dir gebührt die Ehre.

6. Du durchdringest alles; / lass dein schönstes Lichte, / Herr, berühren mein Gesichte.
Wie die zarten Blumen / willig sich entfalten / und der Sonne stille halten,
lass mich so / still und froh,
deine Strahlen fassen / und dich wirken lassen.

EG 327, 1+2+4 Wunderbarer König

1. Wunderbarer König, / Herrscher von uns allen, / lass dir unser Lob gefallen.
Deine Vatergüte / hast du lassen fließen, / ob wir schon dich oft verließen.
Hilf uns noch, / stärk uns doch;/
lass die Zunge singen, / lass die Stimme klingen.

2. Himmel, lobe prächtig / deines Schöpfers Taten / mehr als aller Menschen Staaten.
Großes Licht der Sonne, / schieße deine Strahlen, / die das große Rund bemalen.
Lobet gern, / Mond und Stern,/
seid bereit zu ehren / einen solchen Herren.

4. Halleluja bringe, / wer den Herren kennet, / wer den Herren Jesus liebet.
Halleluja singe, / welcher Christus nennet, / sich von Herzen ihm ergibet.
O wohl dir! / Glaube mir:
endlich wirst du droben / ohne Sünd ihn loben.